

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 47 (1942-1943)
Heft: 4

Artikel: Vom Weihnachts-Büchertisch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314502>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

Schweizerischer Lehrerinnenverein

Erscheint am 5. und 20. jedes Monats

Präsidentin: Emma Eichenberger, Morgentalstr. 21, Zürich 2

Schriftführerinnen: Marie Haegle, Paradiesstr. 56, Zürich,
und Gertrud Bernet, Klosbachstr. 73, Zürich

Kassierin: Emmy Leemann-Biber, Kürbergstr. 16, Zürich-
Höngg, Postcheck VIII 7630, Zürich

Stellenvermittlungsbureau: Fr. Bürki, St.-Alban-Vor-
stadt 40, Basel

Schweizerisches Lehrerinnenheim: Wildermettweg, Bern

Redaktion: Olga Meyer, Samariterstr. 28, Zürich
Tel. 4 54 43

Expedition und Inseratenannahme:

Buchdruckerei Bächler & Co., Bern, Tel. 2 77 33

Jahresabonnement: Fr. 5.50

Inserate: Einspaltige Millimeterzeile 16 Rp.

47. Jahrgang

Heft 4

20. November 1942

Vom Weihnachts-Büchertisch

Neu erschienene Jugendbücher

Auch diesmal ist die Ernte reich ausgefallen. Man darf ruhig von einem schönen Aufschwung des schweizerischen Jugendbuches sprechen, wobei seine typisch erzieherische Note auch bei den meisten der vorliegenden Bücher stark zum Ausdruck kommt. Es ist schon so, daß die Jugendschriftsteller in dieser Zeit, wo alles zu wanken und zu fallen beginnt, nicht anders können und alles daransetzen, um der Jugend altes, bewährtes Gut zu erhalten, sie vor falschen Idealen zu bewahren und ihr Wege und Ziele zu zeigen, die es wert sind, daß man dafür seine Kraft einsetzt.

Überraschend ist bei dieser Weihnachtsernte, daß sie uns zum größten Teil Bubenbücher bringt, oder zum mindesten solche, bei denen es in der Hauptsache um die Erziehung und das Leben von Buben geht. Doch, warum sollen nicht auch Mädchen solche Bücher lesen?

Da haben wir von **Elisabeth Müller: Die sechs Kummerbuben** (Verlag Francke, Bern, Fr. 7.—) ein Stück gotthelfsche Welt, ein Buch, das in kraftvoller, kerniger Sprache ein Stück Volksleben vor uns aufrollt. Kummers wohnen mit ihren sechs Buben im armseligen Fluhhüsli oben am Berg. Kann es aber einen größeren Reichtum geben, als der Friede und das Glück einer Familie, in deren Mitte eine Mutter waltet, die jeden Tag wie eine Sonne aufsteht! Sie ist es, die den Vater immer wieder zum Durchhalten stärkt, die ohne viele Worte die sechs Buben immer wieder auf rechte Wege leitet, und ihrer stillen, unbeugsamen Größe ist es zu verdanken, daß schließlich die von innerer und äußerer Not geplagte Familie eines Bruders in der Stadt auch noch ihren Platz und damit ein Heim im Fluhhüsli findet. In dieser Welt des Volkes ist Elisabeth Müller ganz zu Hause. Wie vermöchte sie sonst mit diesem erquickenden Humor ein « Chatze-Bäbi » und seinen geduldigen Mann, den « Benzli » so treffend zu schildern! Wie fände sie sonst mit dieser herzensguten Jungfer, der « Zionsharfe », den Rank! Das bleiben unvergeßliche Gestalten!

Man könnte sagen, diese « Sechs Kummerbuben » seien kein reines Jugendbuch mehr. Mit Recht! Die Erwachsenen werden mindestens so viel Anspruch darauf erheben, vor allem die Mütter, denn in ihre Hand gehört das Buch. « Die sechs Kummerbuben » ist eine ganz prachtvolle Erziehungs- und Familiengeschichte. Aber auch unsere reifere Jugend wird mit Freuden nach diesem neuen Band von Elisabeth Müller greifen, ist doch das Leben aller Jugend mit demjenigen der Erwachsenen eng verknüpft, gleich wie das bei diesen durch und durch gesunden Kummerbuben der Fall ist.

In dem wohlgelungenen Buche von **Olga Meyer: Tapfer und treu**, Aus dem Leben des Hans Mötteli (Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau, Zeichnungen von Hans Witzig, für Buben und Mädchen, Fr. 7.50), aus der Cholera-Notzeit Zürichs der 60er Jahre geschöpft, finden wir ebenfalls so viele ehrliche, saubere und bodenständige Menschentypen, die ihr Schicksal treu und tapfer meistern, daß es uns mit warmer Freude erfüllt.

Diesen Nährboden braucht unsere schweizerische Jugend! Aus ihm allein vermag sie mit all den feinen Wurzeln des Gemütes und des Herzens gesunde Nahrung zu ziehen. Nicht oberflächliches Hetzen und Jagen von Abenteuer zu Abenteuer, eines immer « toller », spannender und unwahrer als das andere, ist der Jugend zuträglich. Sie will sich im Gegenteil still versenken können in die Welt des Buches, will mit dem Helden desselben lachen und weinen, sich freuen und bangen. Und wenn auf so feine und ausgezeichnete Art verantwortungsbewußte Erzieherarbeit geleistet wird, wie dies Olga Meyer auf die ihr eigene, gemüts tiefe Weise, ganz vom Kinde ausgehend und für das Kind erzählend, zu tun versteht, so erhält damit das Jugendbuch seine Tiefe und seinen Goldgehalt, die allein seinen Wert bestimmen sollten. Willig wird die Jugend der Entwicklung einer Zufallsgemeinschaft von Obersträßler Buben, die sich um den jungen Hans Mötteli schart, durch sinnvollen Helferwillen zum schönen Kameradschaftsbund verfolgen und sich in Süssens Haus bei der tapferen Mutter wohl und heimisch fühlen. Der wohlverdiente Erfolg dieses von wahrhaftem Schweizergeiste erfüllten Buches wird nicht ausbleiben.

Ähnliche Probleme behandelt **Maria Kottmann** in ihrem Buche **Die Bachtobler Buben** (Verlag Friedrich Reinhardt, Basel. Zeichnungen von Otto Weber. Fr. 5.50). Mit Freude liest auch der Erwachsene diese warmherzige Geschichte. Schlicht und anschaulich erzählt die Verfasserin von einer armen Witwe, die mit ihren drei Buben vom Lande in die Stadt zieht, um dort ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Die beiden älteren, die schon zur Schule gehen, helfen der Mutter tapfer im Kampf ums tägliche Brot. Jedes Kind wird voll Spannung die frohen und traurigen Erlebnisse des Buches verfolgen.

Ein prächtiges Jugendbuch ist auch **Heinrich Brunners Kameradschaft Schildensechs**. Die Geschichte einer Schar Dorfbuben und ihre heimatlichen Sitten. (Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Fr. 7.—. Zeichnungen von Fritz Deringer.)

Einige Buben des Dorfes Dreitannen arbeiten zusammen, um eine Kameradenhütte pachten zu können. Ihr Bemühen bringt sie zur Auseinandersetzung mit dem wirklichen Leben, und unmerklich werden sie — mit ihnen auch die jungen Leser des Buches — sittlich und staatsbürgerlich erzogen, und zwar zu Schweizern, die echt demokratisch gesinnt sind. Dies gelingt dem Verfasser ohne ins Moralisieren oder aufdringlich Belehren zu verfallen. Sachlich, schlicht, ohne Sentimentalität, aber mit echter Liebe zur Jugend schildert er gesundes Bubenleben. Schade, daß er Wörtlein wie « glatt » und « rassic » nicht aus der sonst gepflegten Sprache ausmerzte. — Daß sich hinter dem Namen Dreitannen ein wirkliches Schweizerdorf verbirgt, bildet einen besonderen Reiz des Buches. Erwähnenswert sind auch der sorgfältige Druck und die schönen Textzeichnungen Fritz Deringers.

Lehrreich aber nicht lehrhaft, erzieherisch aber nicht moralisierend wirkt auch das gute Buch von **Walter Laederach: Die Blaubrunner Buben finden ihren Beruf** (Verlag der Evang. Gesellschaft St. Gallen. Fr. 7.—. Zeichnungen von Jakob Nef). Zwei Gymnasiasten, gute Freunde, dürfen während ihrer Ferien die Mutter des einen, die zur Erholung im Tessin weilt, besuchen. Die ernsten und frohen Erlebnisse der Knaben werden vom Verfasser sehr anschaulich und packend geschildert. Im Verlaufe der Ereignisse wird den Buben auch klar, welchen Beruf sie wählen möchten. Das Buch wird der reiferen Jugend Freude machen.

Im gleichen Verlag erschien das Buch von **Emil Ernst Ronner: Florens der Pfadfinder**. Fr. 5.20.

Ein Junge, der Gefahr läuft in schlechte Gesellschaft zu geraten, wird durch die Pfadfinder zu neuer, besserer Lebensauffassung gebracht. Das Buch ist spannend geschrieben und schildert anziehend das Pfadfinderleben. Es beschäftigt sich auch mit letzten Fragen und möchte die jungen Leser zu einer streng religiösen Lebensauffassung führen. Leider sind die Gegensätze zwischen der schlechten Gesellschaft, in die der Junge anfangs zu geraten droht, und dem lautereren Pfadfinderleben zu sehr herausgestrichen. Man merkt die moralische Absicht und « man wird verstimmt ».

Ganz anderer Art ist das tief innerliche Buch von **Elsa Muschg: Theo, das Krippenkind** (Verlag Francke AG., Bern. Fr. 6.50).

Man bekommt ihn richtig lieb, den kleinen Theo, der von seiner Mutter, einer aus dem Kriegsgebiet geflüchteten Schweizerin, der gütigen Krippenschwester in Obhut gegeben und nicht mehr abgeholt wird, da sie einem Unfall zum Opfer fällt. Nun wird

Theo ein Krippenkind. Wie es diesem kleinen Burschen mit den roten Haaren und dem liebesdurstigen Herzen nun weiter geht, wie er zu seinem Götti kommt, der wie ein wärmendes Licht im Leben des armen Bübleins steht, auch dann noch, als Theo längst nur noch einen Grabhügel mit seinen Blumen schmücken kann, wie der durch viel Lebenserfahrung reif gewordene Bub schließlich seinen Vater und damit ein Stück Heimat findet, das ist von Elsa Muschg mit warmer, anteilnehmender Mütterlichkeit geschildert, die alt und jung wohl tut. Dabei strahlt das Buch etwas von jener Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe aus, die zu den erhabensten Aufgaben unseres Schweizerlandes gehören.

Einfache Begebenheiten aus der Jugendzeit, die dort am meisten packen, wo sie in Mundart geschrieben sind, erzählt **Roland Bürki** in dem sympathischen, durchaus ungekünstelten Bändchen **Aus meiner Bubenzzeit und andere Geschichten** (Verlag der Evangelischen Gesellschaft St. Gallen. Kart. Fr. 3.70, Leinen Fr. 4.80. Illustriert von Paolo). Das Büchlein, in das auch Fabeln und Märchen eingestreut sind, wird von unserer Jugend gerne gelesen werden.

Lorly Jenny bringt uns mit ihrem ersten Jugendbuch **Kinder und Hühner in Flandern** (Verlag Rascher, Zürich, Fr. 8.50. Illustrationen von Vreni Zingg) etwas ganz Neues.

Dieser stattliche Band erzählt uns die Geschichte einer Schar Auslandschweizerkinder, die mit ihren Eltern und besonderen Freunden, den Hühnern, in schönster ländlicher Umgebung in Belgien leben, bis — eben ja — bis wie ein Blitz aus heiterem Himmel der Krieg ausbricht und man alles, was einem lieb war, verlassen muß.

Man merkt es dem Buche an, daß es auf wirklichem Erleben fußt, und man fragt sich nicht mehr, ob es tatsächlich eine so innige Freundschaft zwischen Kindern und Hühnern geben könne, sondern erlebt und genießt sie einfach mit, und auch unsere Kinder werden sie auskosten, wie das ganze innige Zusammenklingen zwischen Natur, Tier und Mensch. Liebenswert ist die Gestalt der Mutter gezeichnet, die ihren Kindern, Freund, Beraterin und Spielgefährtin ist, schön das ganze Familienleben, in das die Tiere mit einbezogen sind. Einige Unzulänglichkeiten wie die überwiegend viele Rede und Gegenrede, die den Fluß der Erzählung hemmen, werden gutgemacht durch die Wärme und Wahrhaftigkeit des Ganzen. Die Kinder werden Freude haben an diesem gesunden Jugendbuch, aus dem sie vieles lernen können. Vreni Zingg hat den Band sehr schön illustriert.

Und nun kommen wir auch zu zwei Mädchenbüchern. **Rosa Weibel** stellt in der schlichten, friedvollen Erzählung **Die Leute vom Brothüsli** eine prächtige Mutter vor uns hin, die nicht nur ihr eigenes Kind, das Mädeli betreut, sondern auch für andere stets Hilfe und Rat übrig hat. Es ist ein liebes, inniges Büchlein. Kinder und Erwachsene werden Mädeli und seine Mutter gerne auf ihren Wegen begleiten.

Das Buch von **Johanna Böhm: Liseli sucht eine Heimat** (Orell-Füßli-Verlag, Zürich und Leipzig, Fr. 7.50, Zeichnungen von Caroline Stähle) wendet sich an Mädchen von 10—14 Jahren.

Leseratten werden ihre Freude haben an dem zum Teil recht zu Gemüte gehenden Buche. Mit dem schwergeprüften Liseli leben sie an den verschiedensten Orten der Schweiz und lernen auch die verschiedensten Stände kennen. Allerdings nur im Vorübergehen — denn die Geschehnisse stäuben filmartig an uns vorbei. Dieser Eindruck wird noch verstärkt durch das durchgehend verwendete Präsens. — Beispielgebend wirkt die Tapferkeit und Selbständigkeit des Mädchens. Erzieherisch weniger einwandfrei scheint die leicht lächerlich machende Schilderung zweier alter Jungfern, deren Verschrobenheiten wie folgt erklärt werden: «Hätten sie einen Mann gefunden, ... dann wären sie vielleicht nicht so geworden.» — Selbst wenn später von einer «Heilung» der erwähnten Frauen gesprochen wird, so sind doch solche Wendungen in einem Jungmädchenbuch nicht dazu angetan, die Mädchen auch für ein, unter Umständen einsames Frauenschicksal vorzubereiten. — Die Sprache ist sauber bis auf Verunzierungen wie: «gerissen», «glatt» und «rassig».

Und nun treten wir für eine kurze Weile in die Welt des Märchens ein. **Lisa Tetzner** legt uns ein Buch **Vom Märchenbaum der Welt** auf den Weihnachtstisch. Ein Buch der Schicksale und Abenteuer, für die Jugend von 11 Jahren an und für Erwachsene. (Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Fr. 7.—. Zeichnungen von Theo Glinz.)

In einer buntphantastischen, erlebnisreichen Fahrt voll Wunder und Abenteuer wird in dem vorliegenden Band der Jugend neues, unbekanntes Märchengut aus aller Welt zugetragen. Da die Herausgeberin Lisa Tetzner von jeher ihre Aufgabe darin sah, Märchen zu erzählen, so sind die meisten Stücke dieser reichen, interessanten Sammlung durch häufiges Erzählen eigene Varianten geworden, wie das nicht anders möglich ist. Es ist Lisa Tetzner sehr zu danken, daß sie durch ihr Erzählen, wie durch dieses Buch, altes Volksgut vor Vergessenheit bewahrt und unter der Jugend zu neuem Leben erweckt. Möge es dazu beitragen, unsern Blick zu weiten und alt und jung erkennen zu lassen, daß unter allen Völkern dieser Erde das gleiche Menschenherz schlägt.

Im gleichen Verlag erschien von **H. J. Kaeser: Mimpf, der Knabe, der auszog, das Fürchten zu lernen.** Eine spannende Jugendgeschichte. Fr. 4.80. Zeichnungen von Lilly Renner.

Die Geschichte spielt auf schwedischem Boden, sie könnte aber ebensogut für unsere Kinder geschrieben sein, denn Mimpf ist etwas, das es nicht gibt, ein kleiner Knabe, der sich nicht und nirgends fürchtet, den sein Freund Ville in eine Höhle einsperren kann, ohne daß er schreit, der mit einem Auto verunglückt und dabei lachend einsteigt, um mit einem andern weiter zu fahren — der auf einem Meerschiff im Golf von Biscaya den schrecklichsten Sturm erlebt und dabei nicht die geringste Angst empfindet — der schließlich aus einem Flugzeug geworfen wird und mit seinem Fallschirm zur Erde schwebt, auf der seine verlassenen Eltern zittern und bangen — und dabei erst weiß, was Angst bedeutet, als er seine vor Kummer erkrankte Mutter sieht. Die Geschichte ist sehr unterhaltend und wird unsern Kindern vielleicht ein wenig helfen, über ihre eigene Ängstlichkeit zu lachen, erwärmen aber kann man sich an diesem Mimpf kaum, es ist, als hätte man bei seiner Geburt das Herz vergessen.

Von derselben Autorin, **Hildegard J. Kaeser,** erschien im Verlag Benziger, Einsiedeln/Köln **Das Karussell, eine spannende und lustige Geschichte.** Fr. 7.80. Bilder von L. Specker.

Spannend und lustig nennt die Verfasserin das vorliegende Buch. Wir möchten es als reichlich phantastisch und abenteuerlich bezeichnen. Der zahmere Günter und der draufgängerische Gustav fliegen mit einem Karussell in die Luft, landen vorerst auf dem Mond, wo das Kamel, der Löwe und Elefant plötzlich lebendig werden, fliegen weiter auf die « vorsintflutliche » Venus, und immer weiter durch den Weltenraum an feuerflüssigen Gestirnen vorbei, bis sie schließlich bei den Marsbewohnern freundliche Aufnahme und auch Hilfe finden, um wieder auf die Erde zu gelangen. Die große Überraschung aber bringt erst der Schluß des Buches, wo wir zu unserem Erstaunen erfahren, daß der kleine Günter — dies alles nur geträumt haben soll! Wo ist der Bub, der solches träumt? Man legt das Buch mit Mißbehagen auf die Seite. Einem gesund und natürlich denkenden Kinde wird es nicht anders ergehen.

Zum Schluß sind noch die neu erschienenen **Jugend-Bändchen** der so rasch beliebt gewordenen **Stern-Reihe** des Evangelischen Verlages Zollikon-Zürich zu erwähnen. (Je 80 Seiten, mit farbigem Bilddeckel, Halbleinen Fr. 1.70.)

Da ist *Traugott Vogel* mit seiner wohlthuenden Erzählung *Hans und Hanna auf dem Lande*, die uns von zwei Stadtkindern berichtet, die im Umgang mit der Natur wieder an Leib und Seele genesen.

Josef Reinhart rollt in seinem Büchlein *Der Notacker* vier kurze Erzählungen vor uns auf, die von Mühe und Not, aber auch von Ehrfurcht und starkem Glauben im Leben berichten.

Rosa Weibel zeigt in ihrem *Bewährt und treu*, wie auch Kinder sich in ihrem Leben immer wieder in Treue bewähren können.

Und *Olga Meyer* schenkt in ihrem Büchlein *Sonnenblumen* den Kindern einen kleinen, bunten Strauß von Erlebnissen aus dem Alltag, bei denen es allerlei zu lachen, zu weinen und nachzudenken gibt.

Weihnachtsstimmung in die Schulstube zu bringen vermögen die im Troxler-Verlag, Bern, herausgekommenen **Kindheitslegenden** von **Jakob Streit.** Darin hat Streit auf feine Art Erzählungen aus den Apokryphen bearbeitet. Die 22 Legenden sind kurz und können im Unterricht, besonders bei den Kleinen, prächtig als Ergänzung der biblischen Erzählungen dienen. Es sei bei dieser Gelegenheit auch auf die « Naturfabeln » und « Beatus », ein irischer Glaubensbote desselben Verfassers hingewiesen.

Fritz Brunner bringt uns ein hoch willkommenes Buch: **Spielzeug aus eigener Hand.** Ein Leitbuch vom Wollball bis zum selbstgebauten Kasperli-theater mit Beigabe von zwei Jugendtheaterspielen und einem neuen Schweizer Geographiespiel. (Verlag des Pestalozzianums Zürich, Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Kart. Fr. 4.20, geb. Fr. 6.—.)

Dieser ungemein wertvolle Band ist hervorgegangen aus der von nicht weniger als 13 200 Menschen besuchten Winteraustellung 1941 des Pestalozzianums Zürich «Selbstgemachtes Spielzeug» die mit prächtigen Jugendtheateraufführungen verbunden war. Der Verfasser, Fritz Brunner, hat nun unter trefflicher Mitarbeit von Heinrich Pfenninger dieses 184 Seiten starke mit 90 Bildern und 53 Werkzeichnungen versehene Buch zusammengestellt, in welchem wir in rund 40 Hauptthemen eine reiche Fülle der verschiedensten Spielmöglichkeiten für jede Altersstufe vorfinden, vom einfachen Natur- oder Ferienspielzeug aus Papier bis zu kunstvollen Tieren aus Stoff und Holz, Gleitfliegern für die Buben usw. Zwei lustige Jugendbühnenspiele: «Mer spiled Rytschuel» und «Schlau mues mer sy» führen das Werk bis zum eigentlichen Jugendtheater. Dazu kommt eine besondere Beilage, die dem selten reichhaltigen Werke beigelegt ist: Das Schweizer Reisepiel von Sekundarlehrer Walter Angst, das durch seine Unterhaltsamkeit und Vielgestaltigkeit Kinder und Eltern erfreuen wird.

Schon der Gedanke, das Kind zu befähigen mit eigener Hand etwas zu schaffen, das ihm und anderen Freude macht, ist vom erzieherischen Standpunkt aus herzlich zu begrüßen, abgesehen davon, daß dieses Basteln, Kleben und Formen wieder eine andere Note in unsere Wohnstuben bringen wird. Aber auch Lehrer und Kindergärtnerinnen werden dieses Buch mit Dank begrüßen, gibt es ihnen doch ungezählte Anregungen zur Verwendung im Unterricht. Das Buch verdiente es in vollem Maße ein richtiges Volksbuch zu werden. Der Preis ist in Anbetracht der reichen Ausstattung ungemein niedrig gehalten (gut fadengeheftet Fr. 4.20; partienweise bei 10 Exemplaren Fr. 3.70; gebunden Fr. 6.—). Es ist von Herzen zu wünschen, daß es in recht vielen Schul- und Wohnstuben Eingang finden möge.

In einem Kurzweil, Spannung, Unterhaltung und Spaß in reichem Maße bietenden Buche der beiden beliebten und bekannten Autoren **Fritz Aebli und Heinrich Pfenninger: So unterhalt' ich meine Gäste im Alltag und beim Feste** (Ein Spielbuch zur Selbstunterhaltung und für kleinere Gruppen. Zeichnungen von Heinrich Pfenninger, Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Preis: Solid geb. [inkl. 16 besondere Aufgabenblätter in Tasche] Fr. 4.30) finden wir soviel Gutes und so viele Anregungen für Lehrer, Jugendgruppenleiter, Pfarrer, Kranke, Einsame, Gastgeber, Gäste, vorab aber für uns selbst, daß das Herausheben einzelner Dinge reichlich schwer fällt. Da ist einmal die Gruppe: *Prüfe dich selbst, und du wirst deine Fähigkeiten erkennen*, in der eine Reihe von Aufgaben, die Gedächtnis, Auge, Hand, Geschmack- und Tastsinn auf die Probe stellen, enthalten sind. Sodann werden wir auf eine ungemein unterhaltende Art auf so viele kleine und doch so wichtige Versäumnisse aus dem unerschöpflichen Reichtum der Sprache hingewiesen, es werden Knackzahlen für Zahlenknacker aufgetischt, Rätselmöglichkeiten erwogen, es werden einem unbekannte, prächtig unterhaltende Spiele in die Tasche geschmuggelt, und zu guter Letzt werden wir noch mit einem Wegweiser überrascht, der glücklicherweise sämtliche Lösungen enthält, dem zwar die Mahnung beigelegt ist: Bitte, weise benützen! Die ausgezeichnete Sammlung kann nur empfohlen werden. Sie kann auch in der Familie ein willkommener Helfer sein.

Neue Modellbogen

Burg Rotberg, Schifferhaus zur Treib, Appenzellerhaus. Drei Modellbogen des Pädagogischen Verlages des Lehrervereins Zürich. Preis je 80 Rp. Bezugsstelle: Frau Morf-Lüdin, Zürich-Eierbrecht, Luegete 26.

Zur rechten Zeit legt uns der Pädagogische Verlag diese Ausschneide-Modellbogen auf den Tisch. Der Jugend sollen sie die länger werdenden Abende verkürzen. Sie tun aber weit mehr als nur dies allein. Man betrachte doch diese gediegenen farbigen Arbeitsbogen einmal genauer:

Burg Rotberg nennt sich ein ganz neues Blatt dieser Modellbogenreihe. Junge Heimatfreunde können daraus eine richtige Burg mit Ritterhaus, Wehrturm und Mauerformen. Rotberg liegt im Jura und dient heute der Jugend als geschätzte Herberge. Die Jungen werden gerade deswegen doppelt gerne danach greifen und ihr Haus zusammenstellen wollen.

Das *Schifferhaus zur Treib* steht in Rütlinähe am Vierwaldstättersee und ist vielen Buben und Mädchen von der Schulreise her bekannt. Mit Freude wird nun mancher junge Bastler dieses schmucke Innerschweizerhaus nachformen.

Das *Appenzellerhaus* aus der Gegend von Teufen ist für die Ostschweiz nicht minder typisch. Wie schön ist es doch, daß man mit solchen Arbeitsbogen unserer Jugend beizeiten gute Beispiele heimatverbundener Bauten vor Auge führt. Sie wird dies mit vertiefter Heimatliebe belohnen.

Lieder

Welche Freude, wenn einem wieder einmal ein so schönes Buch in die Hand kommt wie **Kleines Lied, eine Sammlung von Kinderliedern mit Bildern und Noten**. Quartformat. In Halbleinwand Fr. 5.80. A. Francke AG., Verlag, Bern.

Der reich und geschmackvoll ausgestattete Halbleinenband mit seiner Fülle von farbenfrohem Buchschmuck, der jedes der Lieder als stimmungsvollen, wunderhübschen Rahmen umgibt mutet einem an wie ein Gruß aus Friedenszeit. Die Lieder selber gehören zu jenen, die in der Familie mit besonderer Vorliebe gesungen werden und dabei Fröhlichkeit und Feierlichkeit verbreiten. Wie herzerquickend für Kinder und wie wohlthuend für Erwachsene, wenn man zum Singen ein solch entzückendes Buch aufschlagen kann, denn gerade heute tut echte Kunst not. Sie erhebt und erzieht. Das Buch wird überall große Freude machen. Dem Verlag Francke gebührt für die Herausgabe Dank.

Karl Johner schenkt uns **9 alte Weihnachtsgesänge für eine Solostimme mit Begleitung**, ad lib. oder 4 Stimmen Gem. Chor a cappella, in erweiterter Form gesetzt. Zwingli-Verlag, Zürich. Preis Fr. 2.—.

Es sind in dieser Sammlung neun der schönsten, alten Krippenlieder in erweiterter Form vertont, ohne dabei ihren Rahmen zu sprengen. Schubart, Franck und andere alte Meister und vergleichende Überlieferungen und Bearbeitungen liegen ihnen zugrunde, und es war das Bestreben des Herausgebers, das neue Kleid des Tonsatzes der alten, einfachen Schönheit möglichst anzupassen. Die kleine Sammlung kann uns bei Weihnachtsfeiern gute Dienste erweisen.

Halt! Kaum haben wir die Türe der Redaktionsstube geschlossen, begehren noch zwei ganz prächtige Bücher aus dem Eugen-Rentsch-Verlag, Erlenbach-Zürich, Einlaß, die wir Ihnen nicht vorenthalten möchten. Es sind dies: **Jeremias Gotthelf: Der letzte Thorberger** (Illustrationen von Otto Baumberger, Fr. 4.80) und **Blick in die Welt**, Jahrbuch der Schweizer Jugend, herausgegeben von Eduard Fischer, Albert Fischli, Max Schilt. Fünfter Band (156 Abbildungen, Fr. 8.50).

Wer möchte nicht unserer Jugend Jeremias Gotthelf, diesen Großen unter den Schweizer Erzählern, nahebringen? Mitgerissen wird die Jugend ein Stück Schweizergeschichte des 14. Jahrhunderts, die Heldenkämpfe, erleben; denn in diesen weiten Rahmen spannt Gotthelf sein Bild des Thorberger Geschlechts, schildert er die tapferen, aber auch grausamen Taten dieser harten Ritter. Packend erzählt er, was der Letzte seines Stammes, der greise und stahlharte Thorberger alles erlebt, bis er sich zu Menschlichkeit und Güte zurückfindet.

Und wer lege unseren langaufgeschossenen Buben nicht mit Freude den prächtigen, lehrreichen und reichhaltigen fünften Band des «Blick in die Welt» in die Hand! Mehr als 50 bester Schweizer Autoren haben daran mitgearbeitet als Wegweiser zur heutigen Technik und Forschung, als feinsinnige Schilderer von Land und Leuten, als packende Plauderer voll völkerverbindender Abenteuerlust, als praktische Führer in der Bastelstube und Fachleute in Sport und Militär; aber auch die Dichter haben das Buch bereichert mit gehaltvollen Erzählungen, und Künstler und Photographen haben es reich illustriert. In der Vielfalt des Dargebotenen soll dem jungen Leser Liebe und Treue zur Heimat gefestigt werden, soll er mit Stolz erkennen, was wir zusammen bedeuten können. — Es ist ein originelles und anregendes Jugendbuch, das eine schöne und tapfere Aufgabe im Dienste der Heimat erfüllt!

Jugend-Kalender

Sind es nicht auch die Kalender, zu denen unsere Kinder gerne greifen? Auch der gute Jugend-Kalender vermag dem Wissenshunger, Herz und Gemüt vieles zu geben, wenn er es mit seiner Aufgabe ernst nimmt.

Da haben wir die *Pestalozzi-Kalender 1943* (mit Schatzkästlein). (Ausgaben für Schüler und Schülerinnen. Verlag Kaiser & Co. AG., Bern. Preis Fr. 3.20.)

Ein Durchblättern der beiden Kalender überzeugt, daß diese 36. Ausgabe ganz im Sinn und Geiste ihres Begründers bearbeitet worden ist. Was alles unsere Buben und Mädchen beschäftigt und interessiert, darüber wissen auch diesmal wieder Pestalozzi-Kalender und Schatzkästlein Bescheid. Sie umfassen gleichermaßen Wissen und praktische Betätigung. Auch dieser Pestalozzi-Kalender wird unseren Buben und Mädchen viel Freude bereiten.

Der *Schweizer Wanderkalender 1943* (Herausgeber: Schweizerischer Bund für Jugendherbergen, Geschäftsstelle, Zürich, Stampfenbachstraße 12. Preis Fr. 2.—) ist mit den farbenfrohen Postkartenreproduktionen der Waadtländer Künstlerin Nanette Genoud, den vielen Zeichnungen und 42 Photobildern ein kleines Schmuckstück. Er enthält neben mancherlei guten Texten zahlreiche Anregungen das Wandern betreffend, auch eröffnet er einen neuen Photowettbewerb. Der Reinertrag des Kalenders dient dem Ausbau der Jugendherbergen.

Fest und treu, Bildkalender für die Schweizer Jugend 1943 (Blau-Kreuz-Verlag Bern. 21. Jahrgang, Fr. 1.80) bringt Bildgruppen über Technik und Krieg, Arbeit und Spiel, Singen und Musizieren, Sport und körperliche Ertüchtigung, Jugenderziehung ohne Alkohol! Es liegt ein Stück Aufbauarbeit darin.

Nun urteilt selber, liebe Kolleginnen, ist es nicht eine reiche Weihnachtsernte, die wir da vor euch ausgebreitet haben? An euch liegt es nun, die Spreue vom Korn zu scheiden.

Jugend ist Zukunft. Schweizerjugend bedeutet Schweizerzukunft. Helfen wir ihr auch durch das gute Jugendbuch, helle Wege zu gehen und sich für wahre Ideale einzusetzen. V.

Im Winter

« Liebgottchäberli, flüg nid uus,
Blyb bi eus im warme Huus,
Dusse tetischt jo verfrüüre,
Chönntischt au de Wäg verlüüre,
Chämisch nid i Himel ue.
Lueg, i höckle by der zue,
Und i will der z'asse bringe:
Seisch mer denn, wi d'Ängel singe. »

Aus Sophie Hämmerli-Marti †, Z'Välte übers Ammes Huus. Chindeliieder. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Preis broschiert Fr. 2.—. Die längst vergriffene Gedichtsammlung « Großvater-Liedli », aus der so vieles vertont wurde, ist hier in neuer Herausgabe wieder aufstanden. Es ist diejenige Arbeit, der die letzte Kraft der unvergeßlichen Dichterin gehörte.

Uf d'Wiehnacht

's Chrischtchindli gaht jetzt wider
Straßuuf, straßab und y,
Und 's Eseli lauft langsam,
Ganz langsam hindedry.
's ischt müed und mag fascht nümme.
Sys Rüggli tuet em weh,
Es leiti sich am liebschte
Zum Schläfe i de Schnee.
Doch 's Chrischtchind seit: Chumm wyter.
Du weischt, es mueß halt sy!
Und lupft, als druck em d'Stirne,
E ehly de Heiligeschy.

Aus: Gertrud Bürgi, 's *Himelrych*. Verlag Huber & Co., Frauenfeld, Fr. 4.20. In diesem reizenden, von Paula Brünn ungemein sinnvoll illustrierten Gedichtbändchen tritt uns Gertrud Bürgi als Mundartdichterin entgegen, die in reicher, rhythmisch wohlklingender Sprache vom Kindlein und den Dingen, die an den kleinen Menschen herantreten singt.